

sondere Aufmerksamkeit dem letzten, als wichtigstem und kritischstem, Abschnitt des Lebens Jesu zuzuwenden, um „die Verbrämung mit primitiven Glaubenssätzen und dogmatischen Unterstellungen davon abzustreifen . . .“ (S. 5). Aber es ist „leicht gesagt, daß man nichts glauben wolle, was nicht in die Form der rationalistischen Auffassung vom Weltall hineinpaßt. Aber wie, wenn es Tatsachen sind, die nicht in diese Form hineinpassen wollen?“ (S. 73). Nun, die evangelischen Berichte haben dem geradezu kriminalistischen Spürsinn und psychologischen und historischen Eindringen M.s standgehalten und sich, gegen sein Erwarten, als zuverlässig erwiesen. Die Wege des Vf. sind manchmal ungewohnt; aber auch der Exeget von Fach wird manches bei diesem Außenseiter anregend finden.

Auch schwierige Gedankengänge werden, ein Vorzug, der vielen Büchern aus dem angelsächsischen Raum gemein ist, so dargelegt, daß der Leser bis zur letzten Seite gespannt folgt. Man bedauert nur, daß M. sich nicht restlos von seinem Rationalismus befreien konnte, z. B. in der Deutung des Grabesengels. So klar und unumstößlich die Tatsache des leeren Grabes erhärtet wird, so bleibt doch die wirkliche, körperliche Auferstehung des Herrn zuletzt in einem gewissen Nebel eingehüllt.

Alles in allem: Für suchende Menschen und für alle, die solchen begegnen, eine dankenswerte Hilfe. Das Buch, 1930 in 1. Aufl. erschienen, hat in England bereits die 20. Aufl. erreicht. Der deutschen Übersetzung hat Landesbischof DDr. Lilje ein Geleitwort auf den Weg gegeben

Münster i. W.

Dr. E. Lengeling

*Ohm, Thomas, Stammesreligionen im südlichen Tanganyika-Territorium.* Religionswissenschaftliche Ergebnisse meiner Ostafrikareise 1951 (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften, Heft 5). Köln und Opladen 1953. Westdeutscher Verlag.

Die Veröffentlichung stellt eine erweiterte und mit Belegen versehene Ausgabe dar, den der bekannte Missionologe am 16. Juli 1952 vor der genannten Arbeitsgemeinschaft in Düsseldorf gehalten hat. In ansprechender, gemeinverständlicher Weise zeichnet der Forscher nach seinen persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen ein Bild der Stammesreligionen der Negerstämme, die im Raum zwischen dem Indischen Ozean und dem Nyassa-See ihren Wohnsitz haben. Jeder dieser Stämme hat seine eigene Religion; ja er ist gewissermaßen eins mit seiner Religion. Der Stamm ist eine soziale und religiöse Ordnung, die Lebende und Tote umschließt. Bei aller Verschiedenheit der einzelnen Stammesreligionen, die darum eine Sonderbehandlung finden, weisen sie doch viele gemeinsame Züge auf, die in einer Gesamtschau zur Darstellung kommen. So ist allen Stammesreligionen der Ein-Gott-Glaube eigen, der Glaube an ein höchstes Wesen, das als Schöpfer über Welt und Menschen erhaben ist und deren Geschicke lenkt, zu dem man sich in einem naturhaften Kindesverhältnis stehend weiß, zu dem man betet, dem man opfert. Im Leben der Neger tritt freilich die Verehrung dieses höchsten Wesens oft stark zurück hinter dem Ahnendienst. Es ist wirklich nur Ahnendienst, nicht Ahnenkult. Zu den Ahnen betet man nicht; man spricht mit ihnen als Stammesangehörigen, deren Geist an bestimmten Orten (im Grab, im Hause, auf Höhen, in Wäldern und Hainen) gegenwärtig ist. Den Ahnen opfert man nicht; man versorgt sie mit dem, was sie benötigen (Nahrung, Kleidung u. a.), oder man hält mit ihnen ein gemeinsames Mahl, um der Sippe, dem Stamm ihre Gewogenheit, ihren Schutz und

ihre Hilfe zu sichern. Sie sind ja Stammesangehörige und fungieren als Mittler bei Gott. Gerade diese beiden Forschungsergebnisse, die Ein-Gott-Verehrung und der Ahnendienst, die auf ganz verschiedener Ebene liegen, scheinen mir besonders wertvoll. Sie verbieten es, die Stammesreligionen dieser Neger einfachhin als Animismus, Manismus zu bezeichnen. Mit dem Ahnendienst ist der Glaube an ein jenseitiges Leben unlöslich verknüpft. Sehr eingehend werden wir auch über die Initiationsfeier, die Einführung der Jugend in das ganze Stammesleben, unterrichtet, die sich bei allen Stämmen findet und so tief an die Seele der Neger greift. Ebenso über andere religiöse Phänomene: Totemismus, Besessenheit, Trance, Prophetismus, Wahrsagerei. Mit Recht wird der Unterschied zwischen Religion und Magie, Zauberei, stark herausgestellt.

Sehr aufschlußreich ist das Urteil über die Geisteshaltung und den sittlichen Stand der Negerstämme heute. Sie stehen in einem Umbruch und Übergang. Unter Einflüssen von außen sind mit den Sippen und Stämmen auch die alten Stammesreligionen in Wandel und Auflösung. Damit schwinden aber auch die ertümlischen äußeren Bindungen der Sittlichkeit durch Sippe und Stamm. Es ist Aufgeschlossenheit für das Christentum gegeben, doch nicht weniger ein Vakuum für das Einströmen des Islam, Materialismus und Bolschewismus. Auch bei den Christen sind die neuen Bindungen noch nicht genügend wirksam. Die heidnischen Anschauungen und Ideale, Werturteile und Maßstäbe bestehen als Unterströmungen weiter und brechen bisweilen mit unheimlicher Macht aus den Tiefen der Seele auf. Daher Rückfälle in das Heidentum. So ist die Missionierung vom Alten und Neuen her behindert und bedroht. Sie steht vor großen und schweren Aufgaben.

Viele farbige Bilder, größtenteils eigene Aufnahmen, erhöhen den Wert der Forscherarbeit, die nicht nur für den Religionswissenschaftler, Apologeten, Theologen, Missionar und Missionsfreund, sondern für jeden Gebildeten von Interesse ist.

Münster i. W.

P. Dr. Bernardin Goebel OFMCap, Lektor

*F. M. Pareja, Islamologia.* Rom 1951. Orbis Catholicus (Herder). XVI u. 850 pp. Lire 4500.

Wir verdanken dieses Werk dem Ordinarius für Islamologie an der Gregoriana und ehemaligen Professor des Arabischen am Xaverskolleg in Bombay. Das Kapitel 2 über die Länder des Islâm stammt aber von L. Hertling, dem Ordinarius für Kirchengeschichte an der Gregoriana, und das Kapitel über die islâmische Literatur von A. Bausani, dem Lektor für die persische Sprache an der Universität Rom.

Nach einer Einleitung über den Begriff und das Studium der Islamologie, die Bibliotheken, die Bibliographien, die Nachschlagewerke, die Umschrift, das Kalendarium und die Länder des Islâm handelt das Werk im ersten Teil über die Geschichte des Mohammedanismus (das vorislâmische Arabien, Mohammed, das Kalifat, die Aufteilung des Kalifats, die Erbschaft Dschingis-Khans, die osmanischen Türken, Persien, Indien, Indonesien, Arabien, Afrika, die moderne Zeit). Der zweite Teil („Istituzioni“) befaßt sich mit dem Koran, dem Recht, der Dogmatik, der Mystik, dem Ordenswesen, mit Mohammed im Islâm und den Sekten. Im dritten Teil unterrichtet Bausani über die islâmische Literatur (die arabische, persische, türkische, indische usw.). Der vierte Teil beschäftigt sich mit der mohammedanischen Wissenschaft und Kunst. Den Schluß bilden ausführliche Indices der Namen und der in den Bibliographien zitierten